

Pressekonferenz zur didacta – die Bildungsmesse 2016 in Köln
11. Februar 2016

Wilmar Diepgrond,
Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.

Trends und wirtschaftliche Entwicklungen in der Bildungsmedien-Branche

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie auch im Namen des Verband Bildungsmedien e. V. sehr herzlich begrüßen. Unser Verband vertritt die Interessen der rund 75 Bildungsmedienhersteller in Deutschland. Wir sind neben dem Didacta Verband der Bildungswirtschaft ein ideeller Träger der didacta – die Bildungsmesse.

Die Bildungsmedienhersteller sind die größte Ausstellergruppe der didacta und zwar vor allem im Bereich Schule/Hochschule, aber ebenso in den Bereichen frühe Bildung sowie berufliche Bildung und Qualifizierung.

Die Branche umfasst alle Unternehmen, die Medien und Lernlösungen für das Bildungswesen produzieren: für Schulen, die berufliche Bildung und die Erwachsenenbildung, für das Lernen in öffentlichen Bildungseinrichtungen und die private Weiterbildung. Das können Schulbücher und Lernhilfen sein, aber ebenso E-Books und Bildungssoftware, Medien für Whiteboards, Online-Portale, Fachliteratur und vieles mehr.

Ich werde Ihnen im Weiteren einen kurzen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung dieser Branche im letzten Jahr geben. Danach werde ich auf zwei Themen eingehen, die uns inhaltlich

besonders stark beschäftigt haben: das Thema kulturelle Vielfalt und das Thema Urheberrecht. Und abschließend werde ich etwas zu den Messehighlights aus unserer Sicht sagen.

2015 haben die deutschen Bildungsmedienhersteller mehr als 8.000 Titel für die allgemeinbildende Schule, die berufliche Bildung und Erwachsenenbildung auf den Markt gebracht. Dabei wurde ein Umsatz von ca. 550 Millionen Euro erzielt. Davon entfielen rund 70 Prozent auf die allgemein bildende Schule, 15 Prozent auf die Erwachsenenbildung im Bereich Sprachen und IT, 10 Prozent auf die berufliche Bildung in Schule und Ausbildungsbetrieb sowie 5 Prozent auf die frühe Bildung.

2015 war ein Jahr, in dem der Wandel schulischer Bildungskonzepte sehr deutlich geworden ist. Programmatisch ist dafür die Erklärung der Kultusministerkonferenz zur „Darstellung von kultureller Vielfalt, Integration und Migration in Bildungsmedien“. Die Branche hat sich darin u. a. zu einer differenzierten Darstellung von Lebenswirklichkeiten in Text und Bild und einen engeren Austausch mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Verbänden sowie politischen Gremien verpflichtet. Die Bildungsmedienhersteller übernehmen einmal mehr Verantwortung für gelingende Bildungsbiografien.

Wir sehen dies als eine positive Herausforderung, die ganz unmittelbare Auswirkungen auf unsere Branche hat. Unter den Stichworten Inklusion und Diversität sind inzwischen neue Generationen von Lehrwerken und Lernkonzepten entstanden, bei denen individueller Lernerfolg und gemeinsame Lernphasen verbunden werden. Es geht nicht nur um Kinder unterschiedlicher familiäre Herkunft und verschieden geprägter Weltanschauungen, sondern in gleicher Weise um junge Menschen mit unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten oder Einschränkungen und unterschiedliche Sprachkompetenzen. In einigen Schulformen sind diese Anforderungen mit zieldifferentem Lernen zu verbinden, weil die Schülerinnen und Schüler in einer Klasse auch noch unterschiedliche Abschlussformen anstreben. Durch die Aufnahme der großen Zahl von Flüchtlingen in Deutschland kommt der schulischen Integration und sprachlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie dem

Spracherwerb von Erwachsenen eine hohe Bedeutung zu. Die Bildungsmedienvergabe entwickeln dafür dringend benötigte, spezifische Unterrichts- und Lernmaterialien, die die verschiedenen Lernvoraussetzungen und Wissensstände aufgreifen und berücksichtigen. Wichtig sind dabei solche Konzepte, die eine gemeinsame Teilnahme am Unterricht in allen Fächern und bei allen Themen ermöglichen.

Ein Indikator ist die um rund 30 Prozent verstärkte Nachfrage nach Materialien für Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung. Wir führen das direkt auf die stärkere Arbeitsmigration der letzten Jahre und ab dem 2. Halbjahr 2015 auch durch die starke Zuwanderung von Asylbewerbern und Flüchtlingen zurück. Und wir sehen eine verstärkte Nachfrage nach Sprachfördermaterialien auch in den Bereichen frühe Bildung, allgemeinbildende und berufliche Schulen. Weit über 1.000 Titel speziell für die so genannten Übergangs- oder Willkommensklassen haben die Verlage im Angebot.

Schulpolitik und Schulverwaltung haben 2015 finanziell und personell aufgestockt, um der verstärkten Zuwanderung zu genügen. Aber wir brauchen eine dauerhafte Erhöhung der Bildungsmedienbudgets an den Schulen. Immer wieder beklagen Lehrerinnen und Lehrer, dass die Etats die Anschaffung dringend benötigter Bildungsmedien nicht zulassen. Denn: Nur professionelle Bildungsmedien tragen politische Reformen und neue didaktische Ideen verlässlich in die Klassenzimmer. Daraus erwächst eine gesellschaftliche Verantwortung unserer Branche, der wir uns stellen.

Unverzichtbarer Rahmen dafür ist ein stabiles Urheberrecht. Wir haben deshalb im vergangenen Jahr den Referentenentwurf eines „Gesetzes zur verbesserten Durchsetzung des Anspruchs der Urheber und ausübenden Künstler auf angemessene Vergütung“ heftig kritisiert. Das ist ein untauglicher Vorschlag und für uns nicht akzeptabel. Besonders das Rückrufrecht nach fünf Jahren, das in das freie Ermessen der Autoren gestellt werden soll, ignoriert in eklatanter Weise die

Abhängigkeiten und wirtschaftlichen Realitäten der Erstellung von Bildungsmedien.

Was werden wir nun Neues auf der didacta 2016 in Köln präsentieren? Die vielfältigen Angebote im Bereich Integration, Inklusion, Heterogenität und individueller Förderung besonders mit Hinblick auf kulturelle, religiöse und nationale Vielfalt habe ich bereits erwähnt. Diese pädagogischen und didaktischen Veränderungsprozesse sichern die Bildungsmedienvorlage nachhaltig mit entsprechenden innovativen Konzepten, zu denen eine wachsende Zahl digitaler Angebote selbstverständlich dazugehört. Allerdings entscheidet sich der Wert eines Bildungsmediums nicht an der Frage gedruckt oder digital, sondern daran, wie gut und nachhaltig damit gelernt werden kann.

Und da sehen wir: Die technische Ausstattung an den Schulen ist vielfach unzureichend, die Bildungsmedien-Budgets zu gering, Aus- und Weiterbildungsangebote fehlen und also bleibt die Nachfrage nach digitalen Medien sehr gering; zum Branchenumsatz tragen digitale Bildungsmedien kaum bei.

Dennoch baut unsere Branche das Angebot „Digitale Schulbücher“ weiter aus. Auf der didacta 2016 können die Messebesucher/-innen den neuen BILDUNGSLOGIN testen. Mit einem zentralen Login stehen dann digitale Schulbücher, Online-Anwendungen und angereichertes Unterrichtsmaterial verschiedener Verlage zur Verfügung. „Digitale Schulbücher“ hat über 100.000 Nutzer/-innen, mehr als 3.000 Titel sind verfügbar. Und wir sind sehr zuversichtlich, dass wir das mit BILDUNGSLOGIN sehr schnell weiter steigern werden.

Die didacta ist ein Ort der Begegnung, des Dialogs. Ich lade Sie herzlich ein, sich mit den Angeboten der Bildungswirtschaft und besonders der Bildungsmedienhersteller dort vertraut zu machen. Wir freuen uns darauf!